

Berufsfeuerwehrtag der Jugendfeuerwehren Unterbechingen und Bächingen

20.-21.09.2013

Die beiden Jugendfeuerwehren Bächingen und Unterbechingen führten in der Vergangenheit immer wieder einmal gemeinsame Übungen durch. Weil dieses Jahr etliche junge Feuerwehrleute in die Einsatzmannschaft überreten, sollte zum Schluß ihrer Jugendfeuerwehrausbildung etwas größer geübt werden, weshalb die Idee aufkam, einen Berufsfeuerwehrtag abzuhalten.

Berufsfeuerwehren gibt es in Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern und entsprechend großem Einsatzaufkommen. Im Unterschied zu den Freiwilligen Feuerwehren, deren Helfer nach der Alarmierung zuerst von ihrer Arbeitsstelle zum Gerätehaus eilen, sind die Feuerwachen der Berufsfeuerwehr im Schichtbetrieb ständig besetzt. Jede Schicht dauert 24 Stunden. Tagsüber arbeiten die Feuerwehrleute in den Werkstätten der Feuerwache, halten ihre Technik in Schuß, betreiben Ausbildung und Dienstsport.

Der Tagesablauf wird immer wieder von Einsätzen unterbrochen, wobei die Vorgabe herrscht, daß sich die alarmierten Einheiten eine Minute nach Eingang des Alarms auf der Anfahrt zur Einsatzstelle befinden müssen. Beim BF-Tag wird eine solche, bei uns von Freitagabend bis Samstagabend dauernde Schicht für die Jugendfeuerwehr nachgestellt.



Die „Feuerwache“ wurde für diese Zeit im Sportheim Unterbechingen eingerichtet. Die 20 jungen Feuerwehrleute waren etwas überrascht, als zum abendlichen Unterricht „Kartenkunde“ vier Soldaten des Dillinger Führungsunterstützungsbataillons 292 erschienen. Sie befanden sich gerade auf dem Härtfeld im Manöver und seien auf die Anfrage des Bächingen Kommandanten, ob sie den Unterricht Kartenkunde fachkundig durchführen möchten, gerne eingegangen. Im theoretischen Teil ging es zunächst ums Grundwissen von Karten darstellung und Koordinatensystem. Im anschließenden praktischen Teil draußen peilte man mit Karte und Kompaß verschiedene markante Punkte der Umgebung an und bestimmte auch Himmelsrichtungen sowie den eigenen Standort.

Nach dieser Ausbildungseinheit verabschiedeten sich die Soldaten und begaben sich scheinbar wieder zurück zu ihrem Manöver. In der Zwischenzeit liefen einige kleinere Einsätze zur Einstimmung; eine gestürzte Fahrradfahrerin war zu versorgen, ein vollgelaufener Keller auszupumpen und die Polizei bei einer Entschärfung zu unterstützen. Der dicke Brocken des Freitagabends sollte allerdings erst noch kommen, bei dem unsere vier Soldaten eine wirklichkeitsnahe Unfallstelle darstellten.

Gegen 20:45 Uhr ging eine Alarmierung ein, in der ein Lkw-Unfall beim Tennisplatz gemeldet wurde. Die jugendliche Berufsfeuerwehr rückte mit drei Fahrzeugen aus. Bereits auf der Anfahrt waren immer wieder laute Knallgeräusche zu hören und Lichtblitze aus der Gegend zu sehen. Vereinzelt gingen gelbe Leuchtsignale langsam an Fallschirmchen nieder. Was war geschehen?

Zwei Lastwagen der Bundeswehr hatten Munition transportiert. Das vorausfahrende Fahrzeug war in einer Kurve vom Weg abgekommen und gegen einen Baum am Tennisplatz gefahren. Dabei löste sich die Ladungssicherung und verschiedene Munition verteilte sich in der näheren Umgebung, von der auch Teile Feuer gefangen hatten. Zwei Soldaten kamen den ersten Feuerwehrleuten, offensichtlich unter Schock stehend, entgegen. Sie wurden sogleich aus dem Gefahrenbereich gebracht. Dabei ergab sich der Hinweis auf einen weiteren, wahrscheinlich verletzten Kameraden, der sich noch vorne bei den Lastwagen befand. Wegen der Gefahr durch herumfliegende Munitionsteile wurden alle Einsatzmaßnahmen soweit möglich aus der Deckung heraus vorgenommen.

Zum Schutz der Verkehrsteilnehmer sperre die Feuerwehr als erste Maßnahme den Weg großräumig ab. Gleichzeitig errichtete man eine starke Wasserversorgung vom naheliegenden Zwerghbach und brachte zwei weitreichende Wasserwerfer in Stellung, die das Feuer niederhalten und verhindern sollten, daß es auf die Lastwagen und die restliche Ladung übergreift.



© J.Ludwig 2013

Das Feuer ist aus. Die beiden Trupps sichern die Einsatzstelle gegen Wiederentzündung ab.

Nachdem die Lage so stabilisiert werden konnte – die Explosionen ebbten langsam ab – starteten zwei sechs Mann starke Staffeln eine schnelle Rettungs- und Erkundungsaktion im Gefahrenbereich, deren Ziel es war, einerseits den verletzten Soldaten in Sicherheit zu bringen und andererseits die Ladepapiere zu bergen. Unter dem Schutz von zwei Strahlrohren gingen die beiden Staffeln zügig und zielgerichtet vor. Sowohl der Verletzte als auch die Ladepapiere waren schnell entdeckt und aus dem Gefahrenbereich gebracht. Während die Mannschaften an den Strahlrohren auf ihrem Rückzug noch einige kleinere Brände bekämpften, waren die beiden Staffeln bereits wieder um die Kurve verschwunden und in Sicherheit. Der Verletzte blutete stark am Unterarm, weswegen er sofort verbunden wurde. Die Ladepapiere gaben Auskunft über die Menge und die Art des transportierten Gutes. Nach ihrer Durchsicht waren keine Nachforderungen von Sonderlöschmitteln oder anderem Spezialgerät notwendig. Kurz darauf war der Brand auch vollends gelöscht.



© J.Ludwig 2013

Die abgelöschte Munition wird zusammengepackt und kontrolliert.

Nun mußte der Unfallbereich weiträumig ausgeleuchtet werden, damit die verstreute Munition sichergestellt werden konnte. Währenddessen befanden sich die hunderte Meter Schlauch, die während des Einsatzes innerhalb weniger Minuten verlegt wurden, bereits im Abbau. Gegen 22:15 Uhr trafen die Feuerwehrleute erschöpft, aber stolz auf ihrer Feuerwache ein. Stolz deshalb, weil sie eine Situation gemeistert hatten, die auch erfahrenem Einsatzpersonal die Schweißperlen auf die Stirn treibt. Die Soldaten äußerten sich beeindruckt über die heute abgelieferte Arbeit der Jugendfeuerwehren. Sie boten noch an, ihre großen geländegängigen Lastwagen vorzustellen, was von den Jugendlichen gerne angenommen wurde. Anschließend verabschiedeten sie sich und verlegten endgültig zurück in ihre Kaserne.

Für die Jugendfeuerwehren war anschließend Bettruhe angesagt, die aber gegen 02:00 Uhr nochmals durch einen Alarm unterbrochen wurde. Der gemeldete unklare Feuerschein an der Biogasanlage stellte sich aber als Fehlmeldung heraus.



Nach dem gemeinsamen Frühstück am Samstagmorgen fanden einige Ausbildungseinheiten statt, bis ein weiterer Alarm einging, der zu einem Verkehrsunfall führte. Hier waren Verletzte zu befreien und zu versorgen. Ein Feuer durch ausgelaufenes Benzin wurde mit Löschschaum erstickt.

Nachmittags suchten die Jugendlichen unter Einsatz von Navigationsgerät und Fachwissen zwei vermißte Personen, die schließlich auch aufgefunden und aus ihrer mißlichen Lage gerettet wurden. Dies bildete den Abschluß des Berufsfeuerwehrtages. Nach gemeinsamen Aufräumen ging es wieder an die eigenen Standorte, wo noch einiges an Arbeit wartete, galt es doch, die Fahrzeuge wieder einsatzbereit zu machen.



Einsatz beim Verkehrsunfall ortsauswärts.



Personensuche am Samstagnachmittag.

Es waren anstrengende, aber auch aufregende und interessante 24 Stunden Feuerwehrdienst. Natürlich, den echten Alltag in einer Berufsfeuerwehr kann man hier nicht 1:1 nachstellen, aber dieser Übungstag ermöglichte das Hineinschnuppern in eine Aufgabenstellung, die wirklich hart sein kann. So war es doch ganz angenehm, am Samstagabend in das gewohnte Leben zurückkehren zu können.

